

# Berner Woche Veranstaltungen

Mehr Angaben unter:  
agenda.derbund.ch

Von 27. Juli bis 9. August 2017

Sounds «No Borders, no Nations»

## Das Fest der Utopisten

Am Festival «No Borders, no Nations» bringt die Reitschule Künstler auf die Bühne, die von einer grenzenlosen Welt träumen - von der Schluderpunkerin bis zum Afro-Elektroniker.

Ane Hebeisen

Da solle bloss noch jemand behaupten, die Kunst sei nicht für die hübschesten Utopien gut. Die Idee einer Welt ohne Grenzen, in welcher niemand mehr als Ausländer gilt und deswegen abgeschoben werden kann, mag schon in diversen Köpfen kursiert haben, ausgerufen wurde sie 1997 an der Documenta IX in Kassel.

Diese stand unter dem Motto «Kein Mensch ist illegal» - ein Slogan, dessen sich in der Folge so einige Aktivisten bemächtigten. Aus einer dieser Organisationen ging denn auch das britische No-Borders-Netzwerk hervor - wie sich an den aktuellen politischen Entwicklungen ablesen lässt, mit eher überschaubarer Wirkung. Das «No Borders, no Nations»-Festival der Reitschule will um den Nationalfeiertag an diese Utopie erinnern. Mittels Konzerten, ausserdem sind Vorträge und Diskussionsrunden geplant. Und in diesem Jahr wird denn auch das Programm dem weltoffenen Motto gerecht, indem das geografische Spektrum der Auftretenden ein bisschen geweitet worden ist.

**Von den Tanzböden der Townships** Zum Beispiel nach Südafrika. Eine Gegend, in der es musikalisch schon seit einiger Zeit mächtig brodelt. Ganz besonders wild geht es auf den - vornehmlich von Schwarzen bespielten - Tanzböden des Landes zu und her. Schon in den Neunzigerjahren war in Südafrika eine gewisse Unzufriedenheit darüber auszumachen, wie sich die importierte House Music entwickelte. Also erfand man kurzerhand eine eigene Form davon.

Kwaito heisst diese Abwandlung, in welcher die gerade Bass-Drum mit synkopischen Rhythmusmustern und einem ganz eigenen südafrikanischen Sprechgesang untergraben wird. Die in Bern gebuchte Gruppe **Batuk** ist die Fusion zweier höchst einflussreicher Produzenten des Landes. Da ist Spoek Mathambo, der auf seinem Debüt-Album mit einer Kwaito-Version des Joy-Division-Klassikers «She's Lost Control» auffällig wurde und auch sonst gerne wunderliche Dinge ausprobiert.

Ihm zur Seite steht Aero Manyelo, einer der aufregendsten südafrikanischen Elektroniker der Jetztzeit, der sein Wirken als Township Electro umschreibt. Komplettiert wird das Trio von der Sängerin und Performerin Manteig. Für Batuk pflegen die drei die Grenzen des Kwaito mutwillig zu sprengen und



Sie sprengen die Grenzen des südafrikanischen Kwaito: Batuk aus Johannesburg. Foto: zvg

streben immer wieder panafrikanische Kooperationen mit Musikern aus Angola, Moçambique und Uganda an. Ein Segen für alle, die das Abenteuer auf dem Dancefloor suchen.

Ebenfalls aus Südafrika stammt das Duo **The Shabs**, das jedoch klingt wie eine dieser bekneipten Folk-Punk-Combos, die man in jedem besseren Pub Britanniens zu Ohren bekommt.

### Geklauter Bläsersatz

Viel spannender und mit weit grösserem afrikanischem Einschlag geht da die Gruppe **Makola** aus London zu Werke. Für das bisherige Prunkstück seiner noch schmalen Diskografie hat das Trio sich aus den Bläsersatz von Ebo Taylors «Atwer Abroba» einen munteren Afro-Hip-Hop-Track namens «This Is London»

**Was die Band sonst so tut, könnte man ganz trefflich mit dem selbst erfundenen Punk-Leitpruch «Wir können nichts, aber wir tun es laut» zusammenfassen.**

zusammengebaut. Ansonsten ist von diesem neuen Projekt moderne britische Sprechgesangsmusik zu erhoffen.

Selbiges, aber in amerikanischer Tradition und mit leicht bluesiger Färbung gibts von **Astronautalis** aus Minneapolis. Was ihn genau für das «No Borders, No Nations» qualifiziert, ist schwer zu sagen; immerhin soll der Mann belesen sein und sich gerne mit historischer Fiktion auseinandersetzen.

### Punks und Prolls

Die punkigen Damen von **Skinny Girl Diet** dürften deshalb ins Programm gerutscht sein, weil sie im Video zu ihrer letzten Single einen übergriffigen Polizisten verprügeln. Was die Band sonst so tut, könnte man ganz trefflich mit dem selbst erfundenen Punk-Leitpruch «Wir können nichts, aber wir tun es laut» zusammenfassen. Das ist indes immer noch weit sympathischer als der H&M-Punk, der derzeit überall grassiert.

Richtige linke Aufständler, die auch musikalisch etwas hergeben, sind **Dritte Wahl** aus Rostock. Ihr deutsch und deutlicher Ska-Punk wird von so erlesenen Zeilen wie der folgenden verziert: «In Erwägung, dass ihr uns mit Gewehren und Kanonen droht / Haben wir beschlossen, nunmehr schlechtes Leben mehr zu fürchten als den Tod.» Neben

den Gurtenfestival-gestählten **Jeans for Jesus** wird der gute **Baze** mit seinem neuen defätistischen Programm auftreten, das den meisten Schweizer Festivals offenbar zu düster ist.

Zur Kompensation gibts Sonnen-Reggae von **The Movement**, und hinter den **Turntable Hools** stecken zwei Mitglieder der Hip-Hop-Aufbegehrer K.I.Z. Ihnen eilt der Ruf voraus, dass ihnen nichts heilig sei - auch ziemlich pröhlige Sozialkritik nicht. Wir werden es sehen und hören.

### Das Programm Schützenmatte

**Freitag**, 28. Juli:  
18 Uhr: Astronautalis  
19.15 Uhr: Baze  
21 Uhr: Batuk  
22.45 Uhr: Makola  
0.30 Uhr: Jeans for Jesus

**Samstag**, 29. Juli:  
17.30 Uhr: The Shabs  
18.30 Uhr: Raptus di Follia  
19.45 Uhr: Skinny Girl Diet  
21 Uhr: The Movement  
22.45 Uhr: Dritte Wahl  
0.30 Uhr: Turntable Hools

Daneben gibts diverse Vorträge und Führungen in der Reitschule.

Sounds Zaffaraya-Fest

## Im Schein von Lagerfeuern

Seit 32 Jahren existiert es schon, das Hütendorf Zaffaraya. Und ebenso lange wird seine Entstehung aufs Datum genau gefeiert: Immer am letzten Juli-Tag öffnen die Bewohnerinnen und Bewohner ihr heutiges Wohngelände in der Nähe des Park+Ride Neufeld für Aussenstehende. Nur wer sich dort hinter der Autobahn A1 jeweils musikalisch die Ehre gibt, bleibt meistens ein Geheimnis.

Durchgesickert ist dieses Jahr bislang der Auftritt des elfköpfigen Orchesters **G. Rag y Los Hermanos Patchekos**, eine Band aus Deutschland, die auch schon für Film und Fernsehen komponiert hat und deren Trash-Folk so charmant-tragisch scheppert, dass einem das Blut gleich etwas zäher fliesst.

Aber das Line-up ist an diesem Tag so wieso eher zweitrangig. Denn das Zaff-Fest, das ist dort, wo man selber entscheiden kann, wie viel der Longdrink kostet, und wo Kinder tagsüber zwischen Wohnwagen und Tipis herumspringen, während sich nach Sonnenuntergang der flackernde Schein von Lagerfeuern auf die Gesichter der Besucher legt. So etwas wie der bessere Nationalfeiertag gewissermassen. (Iri)

**Park+Ride Neufeld** Montag, 31. Juli, ab 15 Uhr.

Sounds Metal

## Musik aus dem Fleischwolf

Sibirien ist nun nicht gerade der Ort, wo man die gefühlsbetontesten Individuen der Welt vermuten würde. Wohnt man aber einem Konzert der Siberian Meat Grinder bei, muss man diese Vorahnung revidieren. Denn wenn die sechsköpfige Band aus Russland ihren Sound-Fleischwolf anwirft, dann tut sie das mit äusserster Hingabe: Da krachen die Gitarren, da rattert das Schlagzeug-Triebwerk, da donnert der Sprechsänger Raptex in Hochgeschwindigkeit, bis der Schweiss rinnt und die Sinne taumeln.

Für Moshpits, Stage-Dives und andere halsbrecherische Zuschaueraktivitäten sorgt ausserdem der venezianische Hardcore-Nachwuchs Slander. Und apropos Emotionen: Nicht minder aufgewühlt präsentiert sich die Musikvertretung aus dem heimischen Seeland. Wenn die Bieler der Gruppe Hässig (ein Auftritt am Zaff-Fest ist ebenfalls angekündigt) ihre Songs zum Besten geben, die von «Suufä» und «Asoziale Mediä» handeln, könnte man theoretisch während des Haarschüttelns sogar den einen oder anderen Wortfetzen verstehen. Wenn die nur nicht immer so schreiben würden. (Iri)

**ISC-Club** Montag, 31. Juli, ab 19.30 Uhr

Sounds Ostfest

## Eine kleine Bad-Bonn-Kilbi in Bern

Die halbe heimische Indie-Prominenz bestreitet das zweitägige Unterhaltungsprogramm des Ostfests auf dem Vorplatz des Punto.

Man könnte von einer kleinen Bad-Bonn-Kilbi mit marginaler internationaler Beteiligung sprechen, was sich da in den Nächten von 4. und 5. August auf dem Vorplatz des Punto beim Tramdepot Brunnadernstrasse abspielen wird.

Im Line-up findet sich so ziemlich alles, was derzeit in der Schweizer Indie-Musikszene für Verzückung sorgt und mittlerweile auch wohlwollend im Ausland wahrgenommen wird. Mit One Sentence Supervisor reisen gar die verbrieften Häuptlinge des Genres an. Sie sind die Urheber des vom Verband Indie Suisse gekürten «Album of the Year», ein Prädikat, das ihnen heuer unter vielem anderem zwei Auftritte am honorigen Festival The Great Escape

in Brighton eingebrockt hat. Sie mögen elegischen Traumpop mit multipel übereinandergeschichteten Gitarren, etwas, was auch den musikalischen Bewusstseinsweitem von Lord Kesseli and the Drums behagt, deren Variation des Themas indes noch ein bisschen ausgefeilter scheint.

Auch der derzeit im Ausland meistgebuchte Indie-Hengst aus Schweizer Zucht, Fai Baba, wird ein konzertantes Ständchen geben, und aus Polen reist - als einziger nicht helvetischer Act die reichlich umwerfende Duster-Elektro-Avantgardistin Zamilska an.

Wem das alles ein bisschen zu abgehoben ist, der wird an der Nkonsonkonson Star Band Freude haben. Das ist eine Berner All-Star-Afrobeat-Band und groovt dermassen ungekünstelt, dass darob so einige defätistische Weltanschauungen ins Wanken geraten könnten. (ane)

**Vorplatz Punto** Freitag, 4. August, ab 15 Uhr, Samstag, 5. August, ab 13 Uhr. Der Afterrave findet im ISC statt.

Sounds Be-Jazz-Sommer

## Eine rare Liebe

Be-Jazz baut auf dem Rathausplatz seine Sommerbühne auf. Dort wird unter anderem die Harfenistin **Julie Campiche** ihr neues Quartett präsentieren.

Tom Gsteiger

Es gibt Instrumente, für die es im Jazz einfach keinen Platz zu geben scheint. Unter diesen Instrumenten belegt die Harfe einen Spitzenplatz. Der Jazz ist eher eine diabolische Musik, die Harfe aber eindeutig ein Engelsinstrument. Nichtsdestotrotz haben es ein paar wenige mutige Frauen geschafft, eine Liebesbeziehung zwischen dem Jazz und der Harfe hervorzuzaubern.

Dorothy Ashby spielte wirklich eine «Hip Harp» (Titel eines Albums von 1958): Das wussten u. a. Louis Armstrong und Stevie Wonder zu schätzen. John Coltranes zweite Ehefrau Alice inspirierte mit ihrem Harfenspiel nicht nur

ihren Gatten, sondern sorgte auch für Bewusstseinsweiterungen im Flower-Power-Milieu. Und die wie Ashby aus Detroit stammende Zeena Parkins machte aus der Harfe unter Zuhilfenahme von viel Elektronik eine richtig fiese Lärm-



Elektro-akustischer Ambient-Jazz: **Julie Campiche**. Foto: Gerald Langer

quelle, die manchmal sogar John Zorn einen Schrecken einzujagen vermochte.

Hierzulande hat sich in den letzten Jahren **Julie Campiche** als virtuose Harfenistin und unerschrockene musikalische Grenzgängerin einen Namen gemacht (u. a. hat sie bei einer Hommage an Alice Coltrane mitgewirkt). Nach der Auflösung der Gruppe Orioxy hat Campiche ein eigenes Quartett mit Leo Fumagalli (Sax), Manu Hagmann (Bass) und Clemens Kuratle (Schlagzeug) ins Leben gerufen. Mit dieser Gruppe kreiert Campiche einen sphärischen Ambient-Jazz mit ziemlich hypnotischer Wirkung, bei dem der femininen Seite der Harfe viel Bedeutung zugemessen wird.

**Rathausplatz Bern** Di, 1. Aug.: Amagong (Afro-Fusion), Mi, 2. Aug.: Christian Niederers Plan (Groove Jazz), Do, 3. Aug.: Julie Campiche Quartett, Fr, 4. Aug.: Ivy Trio (Jazz-Rock) und Mama Magnet (Jazz, Rap, Pop), Sa, 5. Aug.: Die Pilze (Abenteurer-Jazz) und Pünktchen und Anton (Funk-Space-Apocalypso). Konzertbeginn: 20.15 und 21.45 Uhr.